

Editorial

Richard Reindl & Emily Engelhardt

Liebe Leserinnen und Leser,

bereits zum 20. Mal erscheint eine Ausgabe des E-Beratungsjournals. Ein guter Anlass, den Herausgebern und dem Redaktionsteam zu gratulieren und Dank zu sagen für ihre engagierte und umsichtige Arbeit an einem Gegenstand, der die Beratungsarbeit der Zukunft entscheidend prägen wird.

Für dieses Heft zeichnen wir, das Team des *E-Beratungsinstituts der Technischen Hochschule Nürnberg* als Gastherausgeber verantwortlich. Wie in den letzten Ausgaben auch findet sich ein spannendes Spektrum an Beiträgen zur internetbasierten Beratung resp. Therapie. Ein Teil der Beiträge stellt die schriftliche Fassung von Vorträgen beim jährlich stattfindenden Fachforum Onlineberatung im Herbst 2014 in Nürnberg dar.

Die ersten drei Artikel beziehen sich auf das Thema Peerberatung online. *Marc Weinhardt* fokussiert drei Themen, die in der Peerberatung zum Teil kontrovers diskutiert werden: Die Belastungssituation von Peerberater/innen, die Frage nach Bildungsprozessen bzw. nach dem Kompetenzzuwachs und schließlich damit verbunden auch die Frage nach der Nachhaltigkeit ehrenamtlichen Engagements.

Anschaulich gibt *Sophie Brey* in ihrem Erfahrungsbericht Einblick in die tägliche Arbeit als Peerberaterin im Studienberatungsportal der TH Nürnberg und zeichnet den Weg von der Peerberaterin zur professionellen Onlineberaterin mit interessanten Wahrnehmungen und Erfahrungen nach.

Und *Nicole Egli* beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit den Bewältigungsstrategien von Peerberaterinnen in einer Onlineberatung für suizidale Jugendliche. Gestützt auf qualitative Interviews beschreibt sie die Herausforderungen in der Beratungstätigkeit und fragt nach den erlebten Belastungen und den erforderlichen Unterstützungsressourcen.

Mit seinem Beitrag zum Mythos der Unmittelbarkeit in der Präsenzberatung wendet sich *Joachim Wenzel* gegen die Dichotomisierung von Online- versus Offlineberatung. Basierend auf seiner Studie zum „Wandel der Beratung durch Neue Medien“ begründet er eine generell medienvermittelte Beratungskommunikation, deren Vorteile sowohl in der Zugänglichkeit für Klientinnen als auch in der methodischen Vielfalt liegen.

Als Beitrag zur weiteren Professionalisierung der Onlineberatung will *Richard Reindl* seinen Artikel verstanden wissen. Er zeichnet die Qualitätsentwicklung der psychosozialen Onlineberatung nach und erstellt aufbauend auf einer Studie des Instituts für E-Beratung einen Vorschlag zur Vereinheitlichung vorliegender erforderlicher Qualitätsmerkmale guter Onlineberatung. Darüber hinaus diskutiert er die Möglichkeit eines Qualitätszeichens für psychosoziale Onlineberatung.

Jennifer Apolinário-Hagen und Siegfried Tasseit gehen in ihrem Grundlagenartikel dem Potenzial internetgestützter Therapie nach. Anhand bisheriger Untersuchungen betrachten Sie die Möglichkeiten von E-Mental-Health-Programmen: Wer profitiert heute und vielleicht künftig von internetgestützten Therapien, und leisten diese einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung? Die Zukunft von Onlinetherapie entscheidet sich nicht am Potenzial, sondern an der Realität ihres Beitrags zum Gesundheitssystem.

Eine *Rezension* zur neuen Veröffentlichung von *Thomas Berger*, „*Internetbasierte Interventionen bei psychischen Störungen*“, rundet das Spektrum ab.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine interessante und anregende Lektüre dieser Ausgabe!

Für das Team des E-Beratungsinstituts
Emily Engelhardt & Richard Reindl